

Im Rahmen der Aufwertung des Hardau-Gebiets beim Albisriederplatz soll ein Park entstehen, der auch Pausenplatz für das neue Schulhaus ist. Der Park ist unbestritten, die Gegner stören sich aber daran, dass Parkplätze abgebaut und neu entstandene nicht entschädigt werden.

Park für Kreis 4 und Zürich

Grünflächen nötig – Stadt soll nicht Migros-Parkplätze zahlen

Markus Knauss · Das Hardquartier im Kreis 4 ist heute von stark befahrenen Durchgangsstrassen durchschnitten. Hohlstrasse, Badenerstrasse, Hardstrasse und Bullingerstrasse bilden ein dichtes Netz an Strassen, das kaum Raum zum Verschlaufen lässt. Obwohl sehr dicht bewohnt, gibt es im Hardau-Gebiet zu wenige Grünflächen; der Zugang zum nächsten Stadtwald ist weit entfernt. Nun ist die Zeit gekommen, dass wir auch der Bevölkerung im Hardquartier den Park gönnen, den sie nötig hat und verdient.

Geplant ist auf knapp 18 000 Quadratmetern ein Stadtpark, der durch seine vielen offenen Flächen besticht. Er dient als grüne Oase inmitten eines lebendigen, aber auch stark belasteten Quartiers. Neben Wiesen für sportliche Betätigung, aber auch Nischen für den ruhigen Aufenthalt, bietet ein zentraler Quartierplatz Raum für Veranstaltungen. Grillplätze, Sitzgelegenheiten, Sport- und Spielbereiche runden den Park ab und lassen Raum für vielfältige Aktivitäten.

Der Park steht auf einer Restfläche, die in den letzten Jahren als Parkplatz zweckentfremdet worden ist; ein Teil dieser Parkplätze ist mittlerweile schon in der Tiefgarage im Neubau der Baugenossenschaft Zurlinden an der Bade-

nerstrasse kompensiert worden. Als öffentliche Parkplätze im zweiten Untergeschoss dienen sie nun vor allem einer Migros-Filiale, die einen direkten Zugang in die Parkgarage hat. Es ist selbstverständlich, dass sich die Stadt Zürich in einer Zeit, in der wir bei der Gesund-



Markus Knauss
Gemeinderat und Fraktionschef der Grünen

heit, in der Bildung oder am öffentlichen Verkehr sparen müssen, nicht auch noch an den Kosten für Parkplätze der Migros beteiligen darf.

Wer also den dringenden Wunsch der Quartierbevölkerung im Kreis 4 erfüllen will, in einem neuen Park etwas Ruhe und Erholung finden zu können, sagt am 29. November überzeugt Ja zum Stadtpark Hardau. Dadurch erhält die Bevölkerung eine attraktivere Wohnumgebung und einen Park, wie er in vielen Stadtzürcher Wohnquartieren selbstverständlich ist.

Projekt ist gewerbefeindlich

Parkplätze wichtig fürs Gewerbe – Teure Kunst fragwürdig

Urs Egger · Die FDP hat zusammen mit der SVP und der PFZ das Referendum ergriffen, nicht weil sie gegen den Park an sich ist, sondern weil sie der parkplatz- und gewerbefeindlichen Politik von Links-Grün entgegentreten will. Mit einem Nein wird der Park nicht verhindert. Innert Kürze, kann eine neue Weisung ausgearbeitet werden, in der die Stadt Zürich ihren Versprechungen gegenüber Gewerbe und Anwohnern nachkommen kann.

Die bürgerlichen Parteien mussten schon zähneknirschend zur Kenntnis nehmen, dass von den 150 Parkplätzen nur noch 100 zur Verfügung stehen. Dass die links-grüne Ratsmehrheit dann aber auch noch die Entschädigung von 1,4 Millionen Franken für die öffentlich zugänglichen Parkplätze im Bau der Genossenschaft Zurlinden strich, können wir nicht akzeptieren. Dies zeigt auch, wie hohl die Versprechungen von Links-Grün sind, sich für günstigen Wohnraum einzusetzen. Sie sind verantwortlich, dass die Wohnungen der Genossenschaft nun teurer werden als geplant. Die Stadt verliert ihre Glaubwürdigkeit, hat doch die Genossenschaft die Parkplätze im Vertrauen auf den Beitrag der Stadt Zürich erstellt.

Für das ansässige Gewerbe sind die Parkplätze überlebenswichtig. Ein Park-

platz generiert pro Jahr einige hunderttausend Franken Umsatz, der gerade heute für die Sicherung von Arbeitsplätzen unabdingbar ist.

Obwohl die FDP die Schaffung des Parks grundsätzlich befürwortet, ist doch eine Frage zum 220 000 Franken



Urs Egger
Gemeinderat und Präsident der FDP Stadt Zürich

teuren Kunstobjekt zu stellen. Eine überdimensionierte, neonbeleuchtete Steinschleuder mit Schaukel. Fordert sie zum Strassenkampf auf? Allerdings sei die Skulptur in ihrer Grösse als Schleuder nicht mehr zu gebrauchen, daher wirke sie mehr wie eine riesige Leselampe (Zitat aus der Abstimmungszeitung). Braucht die Bevölkerung in der Hardau eine 220 000 Franken teure Leselampe, wenn gleichzeitig Arbeitsplätze vernichtet werden? Die FDP sagt Nein zu diesem gewerbefeindlichen Projekt.